

Sehr geehrte Tagungsvorbereitungsgruppe,

hier ein kurzes Abstract zu einer Arbeitsgruppe, die ich gerne anbieten würde, falls meine Idee Gefallen findet:

Abstract zur Arbeitsgruppe „Warum immer die Mütter?“

Mitscherlich sprach bereits 1963 von der vaterlosen Gesellschaft. Wo sind die Väter, die unseren Patient*innen helfen in Zeiten einer Welt, die seit Jahren aus den Fugen geraten ist, einen hoffnungsvollen Weg zu finden? Welche Versuche und Kompensationsmöglichkeiten zeigen uns die Jugendlichen und Kinder, die uns in unseren Praxen aufsuchen, und können wir Therapeut*innen immer gut damit umgehen oder laufen wir manchmal selbst Gefahr an diesen Ansprüchen zu scheitern, weil auch wir mit Vaterlosigkeit konfrontiert werden?

Trotz des etwas irreführenden Titels geht es nicht darum die Mütter zu diskreditieren. Es geht um die Auseinandersetzung mit einer immer deutlicher werdenden Leerstelle in unseren Beziehungsgefügen und die Frage, wie diese gefüllt werden könne.

Im Rahmen der Arbeitsgruppe sollen anhand verschiedener Fallbeispiele konstruktive, aber auch destruktive Lösungsideen diskutiert werden, um so die Bedeutung und auch die Funktion des/ der Therapeut*in als neues und anderes Beziehungsobjekt besser verstehen und die Leistungen der Patient*innen, trotz aller Belastungen zu überleben, würdigen zu können.

Über eine Rückmeldung würde ich mich freuen!

Viele Grüße

Christian Schaich